



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

Geisberg, Max

Münster, 1932

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

Die Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Münster, mit der den Unterzeichneten der Herr Landeshauptmann 1919 beauftragte, wird drei Bände umfassen. Der erste von diesen, der die Befestigungen, die topographische Entwicklung der Stadt und die sechs einander ablösenden Residenzen ihrer Bischöfe behandelt, liegt hiermit vor. Der zweite wird die übrigen Profanbauten, der dritte die Kirchen, Kapellen und Klöster beschreiben.

An der in den älteren Bänden dieser Veröffentlichungsreihe beliebten knappen Form eines Inventars ist nicht festgehalten worden. Der Kreis der Dinge, denen das Interesse der Jetztzeit gehört, hat sich erweitert; für diese sind alle älteren Kunstwerke auch Denkmale der Geschichte und Kulturgeschichte. Daß in dem vorliegenden Bande die verschwundenen Bau- und Kunstdenkmäler fast mit der gleichen Ausführlichkeit behandelt werden konnten wie die erhaltenen, liegt an dem ungewöhnlich reichen und wertvollen Material von Stadtplänen und Bauzeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts, die sich im Landesmuseum, im Staatsarchive, Stadtarchive und bei der Regierung erhalten haben. Schwierig war die Berücksichtigung der archivalischen Quellen, deren Bearbeitung noch viele Wünsche übrigließ. So aussichtslos es erschien, alle einschlägigen kunstgeschichtlichen Nachrichten eines Staatsarchives oder Stadtarchives erschöpfen zu können, so war doch für den Verfasser die sorgfältige Durcharbeitung der Domkapitelsprotokolle, der Kämmerei- und Grutrechnungen, der Ratsprotokolle, von denen jede Reihe 200 bis 300 Bände zählen dürfte, und der älteren und neuen lokalen Zeitungen eine Vorbedingung, die das Erscheinen der vorliegenden Veröffentlichung um manches Jahr verzögert hat. Erfreulicherweise lehrte die Erfahrung, daß die Verluste an künstlerischen Werten wie an geschichtlichen Nachrichten nicht so groß sind, wie es zunächst den Anschein haben mag. So bleibt die Hoffnung, daß die empfindlichen Lücken unserer heutigen Kenntnis in der Zukunft noch durch viele Funde, vielleicht an ganz entlegenen Stellen, sich zum Teil schließen werden. Für jeden Hinweis wird der Verfasser dankbar sein. Von der Beigabe einer einleitenden Übersicht über die Geschichte der Stadt mußte abgesehen werden. Alle photographischen Aufnahmen rühren, sofern es nicht anders angegeben, von dem Denkmalamte der Provinz Westfalen her.

Der vorliegende Band erscheint in einer Zeit, in der die frühere lebendige Verbindung mit der alten Überlieferung der Heimat abzureißen droht. So schien eine größere Ausführlichkeit der Darstellung und eingehendere sachliche Begründung aller Einzelheiten geboten, und die Wiedergabe der Belege aus den archivalischen Quellen und aus der entlegeneren Literatur in buchstäblicher Treue wünschenswert. Sie gibt sich durch die kursive Type zu erkennen. Für die Bilder waren Umzeichnungen und Pausen nicht zu vermeiden, da die danach gefertigten Strichätzungen allein alle Einzelheiten der Vorlagen mit absoluter Deutlichkeit wiederzugeben ver-

mögen, wenn sie auch dem künstlerischen Reiz der Originale nicht gerecht werden. Die Feststellungen meiner 1911 erschienenen Veröffentlichung über die Pläne und Ansichten der Stadt Münster, die auch wegen ihrer Bilder eine willkommene Ergänzung des vorliegenden Bandes sein dürfte, glaubte ich nicht wiederholen zu müssen. Aus der sonstigen weder durch ihren Umfang noch ihre Ergebnisse ausgezeichneten Literatur verdienen die Darstellung der Verfassungsgeschichte der Stadt von G. Schulte, die Studien zur Kunstgeschichte von A. Wormstall, das Münster behandelnde Bändchen der Berühmten Kunststätten von H. Schmitz und die Dissertation von H. Marré über die Wehrverfassung der Stadt als sorgfältige Forschungen hervorgehoben zu werden, vor allem aber die grundlegenden Arbeiten meines 1895 verstorbenen Vaters Heinrich Geisberg über die Frühgeschichte der Stadt, ihr Rathaus und so vieles andere. Seine Merkwürdigkeiten der Stadt Münster, das erste, knappe Inventar ihrer Kunstdenkmäler, ist 1854 erschienen.

Neben ihm danke ich vielerlei Anregungen, Belehrung und Hilfe den inzwischen verstorbenen Herren Prof. Dr. Nordhoff, Geheimrat Prof. Dr. Philippi und Provinzialkonservator Körner. Nicht minder bin ich dem Herrn Landeshauptmann Dr. Dieckmann, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, dem nunmehrigen Oberbürgermeister der Stadt Münster Herrn Dr. Zuhorn und dem Provinzialkonservator Herrn Dr. Rave zu Dank verpflichtet. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft stellte schon vor Jahren durch Herrn Geheimrat Prof. Dr. Clemen für die Fortführung meiner Inventarisierung einen hohen Betrag zur Verfügung. Bedeutende Beihilfen der Provinzialverwaltung und der Stadt Münster ermöglichten dankenswerterweise eine Senkung des Preises des vorliegenden Bandes. Die Direktionen des Staatsarchives, des Stadtarchives, der Universitätsbibliothek, der Regierung und des Priesterseminars erleichterten in entgegenkommendster Weise meine Arbeiten. Ihren Beamten, Herrn Direktor Professor Dr. Schmitz-Kallenberg, dem Herrn Staatsarchivar Dr. Bauermann und den Archivassistenten Herrn Dr. Wrede und Herrn Dr. Pfeiffer, dem Herrn Stadtarchivar Dr. E. Schulte und dem zweiten Stadtarchivar Herrn Dr. Hövel, Herrn Direktor Dr. Bömer, Herrn Vizepräsidenten Dr. Hettlage, Herrn Oberregierungs- und Baurat Borchers, Herrn Regierungsbaurat Arntzen und Herrn Domkapitular Francken bin ich für viele Hilfeleistungen und einzelne Mitteilungen verpflichtet, ebenso Herrn Prof. Dr. Stapper, Herrn Landgerichtsrat Ketteler, Fräulein Dr. Lippe, welche die ausführlichen Register zusammenstellte, und nicht an letzter Stelle Frau Joha Uebe, der getreuen Helferin bei dem Lesen der Korrektur. Der Verlag Fr. Coppnath und das Verkehrsamt der Stadt Münster haben freundlichst mehrere vorhandene Bildstücke für die Drucklegung leihweise überlassen.

Münster, Ende September 1932

PROF. DR. MAX GEISBERG
Direktor des Landesmuseums der Provinz Westfalen